

Nr. 1007

Ein Dieter war der Schwerenöter

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 3 Damen und 4 Herren

von Klaus Tröbs

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

In...(Ortsname einsetzen) herrscht helle Aufregung. Eine Frau Irma Schirmer hat sich eingefunden, um nach dem Vater ihres mittlerweile 12-jährigen Jungen zu suchen. Vor 13 Jahren hatte sich ihr ein Dieter Fritzen bei einer Kegeltour genähert und sich mit ihr vergnügt.

In...(Ortsname einsetzen) gibt es einen Dieter Fritzen, der auch prompt, als nach ihm gesucht wird, vor seiner Frau und „Irmchen“, wie Irma genannt wird, flüchtet und bei seinem Freund Eberhard versteckt. Bald aber stellt sich heraus, dass nicht Dieter Fritzen der Vater des Jungen ist.

Hat sich ein Kegelbruder unter falschen Namen ein paar vergnügliche Stunden gemacht? Irmchen besteht auf einer Gegenüberstellung mit allen 13 Kegelbrüdern, doch es ist Eberhard, der vehement dagegen opponiert. Warum, stellt sich am Schluss heraus. Er hat sich seinerzeit unter falschen Namen mit Irmchen eingelassen und muss nun zerknirscht die Vaterschaft anerkennen.

Der Autor

Darsteller:

Eberhard Schneider	flotter, unternehmungslustiger und nicht auf den Mund gefallener Mittvierziger (ca. 320 Einsätze)
Lili Schneider	seine Frau, verständnisvolle, aber auch energische Frau in den besten Jahren (ca. 209 Einsätze)
Dieter Fritzen	Kegelbruder von Eberhard, ängstlicher Pantoffelheld, der sich von seiner Frau unterbuttern lässt, etwa genauso alt wie sein Freund (ca. 99 Einsätze)
Helga Fritzen	seine Frau, herrisch und eifersüchtig, genauso alt wie Lili, doch etwas rückständiger als diese (ca. 107 Einsätze)
Fritz Limmer	Kegelbruder, altersmäßig wie Eberhard und Dieter, schwatzhaft (ca. 126 Einsätze)
Karl Schramm	Kegelbruder, neugierig und schadenfroh (ca. 22 Einsätze)
Irmchen Schirmer	hübsche Frau mittleren Alters, die einen Vater für ihren Sohn sucht (ca. 25 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnzimmer.

Wohnung der Familie Schneider. Gutbürgerliches Ambiente. In der Mitte der Haupteingang, rechts und links jeweils eine Tür zu Nebenräumen. Möblierung mit Couch, Sesseln, Tisch, Vertiko, Fernseher. An den Wänden einige Bilder. Neben dem Haupteingang ein Fenster mit Gardine.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Eberhard, Lili, Dieter

(Als der Vorhang aufgeht, ist die Bühne leer. Es klingelt. Niemand reagiert. Es klingelt erneut. Diesmal gleich mehrmals.)

Eberhard: *(kommt langsam von links:)* Einen Moment, komme gleich. Ein alter Mann ist doch kein D-Zug. *(Geht zur Tür und öffnet.)*

Dieter: *(gehetzt:)* Lass mich rein, um Gottes willen, lass mich endlich rein.

Eberhard: Wo brennt's denn?

Dieter: Nirgends, aber ich bin Helga ausgeflutscht.

Eberhard: Was bist du?

Dieter: Ich bin Helga weggelaufen.

Eberhard: Warum das denn? Wollt ihr euch trennen?

Dieter: Ach was, die ist ständig hinter mir her. Ich habe keine Minute Ruhe vor der.

Eberhard: Das ist doch verständlich. Ihr seid doch schon lange verheiratet.

Dieter: So hab ich mir die Ehe nicht vorgestellt. Seit wir verheiratet sind, erhebt die Anspruch auch mich. Die hält mich für ihren Sklaven und außerdem ist die auch noch krankhaft eifersüchtig.

Eberhard: Na so schlimm wird es auch wieder nicht sein. Helga ist doch sonst ein ganz nettes Persönchen.

Dieter: Bei dir vielleicht oder vor den Leuten. Zuhause ist die ein Drache und die rennt mir neuerdings wirklich auf Schritt und Tritt hinterher. Gestern ist sie mir sogar zum Skatabend gefolgt. Das muss man sich mal vorstellen. Wir sitzen gerade so gemütlich zusammen. Ich habe einen Grand auf der Hand und plötzlich kommt Helga rein. Da war erst mal schlagartig Ruhe im Lokal. Alle Leute haben sich ruckartig nach ihr umgeschaut. Die hatte vielleicht einen Blick drauf. Mensch, war das peinlich. Und dann steuert die auch noch direkt unseren Tisch an. Mir sind vor Schreck die Karten aus der Hand gefallen. Meinen Grand konnte ich vergessen.

Eberhard: Das würde Lili nie machen. Das würde ich mir aber auch energisch verbitten.

Dieter: Es kommt noch schlimmer. Die hat sich hinter mich gestellt und mir über die Schulter geschaut. Kannst du dir das Bild vorstellen? Meine Skatbrüder haben sich heimlich halbtot gelacht. Auch im Lokal waren wir die Lachnummern. Für mich war der Skatabend schlagartig zu Ende.

- Eberhard:** Dann sag ihr doch mal richtig Bescheid. Ich tät mir das nicht gefallen lassen. Warum macht die das eigentlich? Das hat sie doch früher nicht getan?
- Dieter:** *(kleinlaut:)* Na du weißt doch.
- Eberhard:** Was soll ich wissen?
- Dieter:** Unsere letzte Vatertagstour.
- Eberhard:** Ja, die haben wir gemacht.
- Dieter:** Da ist doch was passiert.
- Eberhard:** Da ist viel passiert. Hilf mir mal auf die Sprünge.
- Dieter:** Die Weinkönigin.
- Eberhard:** Weinkönigin? Daran hab ich gar keine Erinnerung.
- Dieter:** Da warst du ja auch schon fast volltrunken. Wie immer eigentlich.
- Eberhard:** *(den Beleidigten spielend:)* Ich war nicht betrunken, ein bisschen angesäuselt vielleicht. Ich wusste immer, was ich tat.
- Dieter:** Angesäuselt ist gut. Horst und Peter haben dich spät abends auf dein Zimmer tragen müssen so hochachtungsvoll warst du.
- Eberhard:** *(leichtthin:)* Das war doch nur gespielt. Ich war zu faul zu gehen und hab mich halt tragen lassen. *(Tippt sich an die Stirn:)* Hier muss man's haben.
- Dieter:** So kann man das auch nennen. Dann hast du ja gar nichts mehr mitgekriegt.
- Eberhard:** Ich habe nichts verpasst. Ich weiß alles.
- Dieter:** Aber dann musst du doch auch das mit der Weinkönigin gesehen haben.
- Eberhard:** Hab ich doch auch.
- Dieter:** Na und was war da?
- Eberhard:** Ja, was war denn da?
- Dieter:** Ich denke, du hast alles gesehen.
- Eberhard:** Vielleicht hab ich gerade mal weggeschaut.
- Dieter:** Weggeschaut ist gut, du warst weggetreten.
- Eberhard:** Ausgetreten heißt das, pipi machen.
- Dieter:** Soll ich aus der Schule plaudern?
- Eberhard:** Komm mir jetzt nicht mit dem Kinderkram von anno dazumal.
- Dieter:** Gib es zu, du weißt nichts.

- Eberhard:** Ich weiß alles, du musst mir nur die richtigen Fragen stellen.
- Dieter:** Kurz und gut, ich bin noch mit der Weinkönigen abgedampft.
- Eberhard:** War denn dort eine Eisenbahn?
- Dieter:** Stell dich doch nicht so blöd an. Ich bin mit der auf mein Zimmer, wenn du verstehst, was ich meine. Ich weiß auch nicht mehr, was in mich gefahren war.
- Eberhard:** *(leichtthin:)* Ach das meinst du? Ja, das hab ich gesehen.
- Dieter:** Bestimmt, so voll wie du warst. Da lagst du doch schon unterm Tisch.
- Eberhard:** Von dort hat man den besten Blick.
- Dieter:** Lass uns vernünftig miteinander reden. Kurz und gut, ich hatte was mit der. Nichts Weltbewegendes. Auf keinen Fall, was du denkst.
- Eberhard:** Was denke ich denn?
- Dieter:** Das weißt du doch.
- Eberhard:** Natürlich weiß ich, was ich denke. Aber das kannst du doch gar nicht wissen.
- Dieter:** Was denkt man schon in einer solchen Situation.
- Eberhard:** Weiß ich nicht, ich war noch nicht in einer solchen Situation.
- Dieter:** Ha, ha, das wüsste ich aber.
- Eberhard:** Was weißt du schon.
- Dieter:** Mehr als dir lieb sein kann.
- Eberhard:** So helle bist du nun auch wieder nicht.
- Dieter:** Lass gut sein. Wir reden offenbar aneinander vorbei.
- Eberhard:** Dann dürfte ich doch gar nichts hören. Aber ich habe dich direkt angesprochen.
- Dieter:** Du willst mich veräppeln.
- Eberhard:** Vielleicht, vielleicht auch nicht.
- Dieter:** Lasst gut sein. Zurück zu Helga.
- Eberhard:** Ich denke, du bist der ausgebüxt. Hast du jetzt wieder Sehnsucht nach ihr?
- Dieter:** Dussel, ich meine doch, meine Frau hat davon Wind bekommen.
- Eberhard:** Blähungen?

- Dieter:** Nein, verdammt noch mal. Die hat das mit der Weinkönigin erfahren.
- Eberhard:** Wie denn?
- Dieter:** Dummes Geschwätz von guten Freunden. Du kennst das ja.
- Eberhard:** Was du nicht sagst.
- Dieter:** Wie dem auch sei, seitdem verfolgt mich Helga auf Schritt und Tritt. *(Weinerlich:)* Ich darf keinen Schritt mehr ohne sie machen. Ich halte das nicht mehr aus. *(Klopft sich stolz vor die Brust:)* Aber heute hab ich sie ausgetrickst. Im Supermarkt bin ich durchs Toilettenfenster getürmt. Der ihr blödes Gesicht hätte ich gerne gesehen, als sie das bemerkt hat. Die hatte sich nämlich vor der Toilette aufgebaut.
- Eberhard:** *(lachend:)* Das hätte ich gern gesehen. Du durchs Toilettenfenster. Bist du denn da durchgekommen? So groß sind dort die Fenster dort doch gar nicht. Eher etwas klein.
- Dieter:** Not macht eben erfinderisch. Da wachsen einem riesige Kräfte. Da kommst du sogar durch ein ganz kleines Fenster. Na ja, ich gebe es zu, ich bin stecken geblieben. Zwei Jungen haben mich rausgezogen. Die wollten dafür jeder von mir 5 Euro. Die heutige Jugend ist vielleicht geldgierig.
- Eberhard:** Aber was willst du jetzt bei mir?
- Dieter:** Du musst mich vor der verstecken. Die kommt bestimmt gleich hierher, wenn sie lange genug von der Toilette gehockt hat.
- Eberhard:** Vielleicht nimmt sie dort viel Geld ein und überlegt, ob sie dir weiter nachsteigt.
- Dieter:** Wieso?
- Eberhard:** Na, wenn die vor der Toilette steht, denken die anderen doch, es sei die Toilettenfrau und geben ihr Geld.
- Dieter:** Aber doch nicht so, wie die angezogen war.
- Eberhard:** Was hatte die denn an?
- Dieter:** Na ein dunkles Kostüm.
- Eberhard:** Na und? Vielleicht wird die für eine gut angezogene Toilettenfrau gehalten. So was soll es doch geben.
- Dieter:** Du redest irre. Also, wo kann ich mich vor der verstecken?
- Eberhard:** Du hast vielleicht Humor. Wo soll ich dich denn hier verstecken?
- Dieter:** Unterm Bett vielleicht.
- Eberhard:** Das ist zu niedrig. Da kommst du nicht drunter.
- Dieter:** *(schaut sich gehetzt um:)* Vielleicht im Schrank?

- Eberhard:** Das ist ein Schrank mit Fächern. In welches Fach möchtest du denn? Ich sage es dir aber gleich, die sind nicht groß. Da muss ich dich zusammenfalten. *(Geht lachend um ihn herum:)* Ich müsste dich zerteilen. Lass mal überlegen. Wo tu ich denn deinen dicken Hintern hin? *(Kratzt sich am Kinn.)*
- Dieter:** Mir ist jetzt nicht nach scherzen zumute. Gleich wird sie hier sein. Hilf mir!
- Eberhard:** Ha, ich hab's. Wir haben im Schlafzimmer doch die Wäschtruhe. Die ist gerade leer.
- Dieter:** Aber da krieg ich doch keine Luft drin.
- Eberhard:** Da sind vom Holzwurm so viele Löcher drin, das reicht für dich.
(Geräusche vor der Tür. Zwei Frauen unterhalten sich.)
- Dieter:** Das ist Helga!
- Eberhard:** Das ist Lili!
- Beide:** *(hektisch:)* Unsere Frauen!
- Eberhard:** Los, ab in die Truhe.
- Dieter:** *(ergeben:)* Wenn es denn sein muss. *(Beide ab nach links.)*

2. Szene

Dieter, Eberhard, Lili, Helga

(Lili und Helga kommen durch die Mitte.)

- Lili:** Deinen Mann hab ich nicht gesehen.
- Helga:** Aber irgendwo muss er doch sein. Eberhard ist doch sein bester Freund.
- Lili:** *(schaut sich um:)* Der scheint auch nicht hier zu sein. *(Ruft:)* Eberhard! Eberhard!!!
- Eberhard:** *(kommt hastig von links.)* Wer brüllt denn hier so rum? Wo brennt es denn? Soll ich die Feuerwehr alarmieren? Polizei? Technisches Hilfswerk?
- Lili:** Wo kommst du her?
- Eberhard:** Du bist vielleicht lustig. Ich wohne in diesem Haus.
- Lili:** Hast du Dieter irgendwo gesehen oder ist der gar hier?
- Eberhard:** *(absichtlich dumm:)* Welcher Dieter?
- Helga:** *(böse:)* Wie viele Dieter gehören denn zu deinem Freundeskreis?

- Eberhard:** *(kalt:)* Lass mich mal überlegen. *(Zählt an den Fingern ab:)* Also Dieter Heuer, Dieter Freund, Dieter Sachse, Dieter, Dieter...
- Helga:** *(fällt ihm ins Wort:)* Fritzen.
- Eberhard:** Natürlich, auch dieser Dieter. Den hatte ich fast vergessen. Mit dem sitz ich doch am Stammtisch.
- Helga:** Stell dich nicht dümmer an als du bist.
- Eberhard:** *(zu Lili:)* Muss ich mir das gefallen lassen?
- Lili:** *(energisch:)* Antworte!
- Eberhard:** Worauf was soll ich den antworten?
- Lili:** Auf die Frage, die wir dir gestellt haben.
- Eberhard:** Welche Frage war das gleich?
- Lili:** Jetzt gibt es gleich einen Satz heißer Ohren. Wo ist Dieter?
- Eberhard:** Um welchen Dieter ging es gleich?
- Lili:** Eberhard!!!
- Eberhard:** Ja, so heiße ich.
- Helga:** *(böse:)* Also wenn das mein Mann wäre...
- Lili:** Es ist aber nicht dein Mann. Also, wo ist Dieter?
- Eberhard:** Ich weiß immer noch nicht, von wem du sprichst.
- Lili:** Von Dieter Fritzen.
- Eberhard:** *(schlägt sich vor den Kopf:)* Ach diesen Dieter meinst du. Der...
- Helga:** *(fällt ihm ins Wort:)* Was ist mit dem?
- Eberhard:** Das musst du doch besser wissen.
- Helga:** Du wolltest doch gerade was sagen.
- Eberhard:** Du hast mich aber nicht ausreden lassen.
- Lili:** Also, was ist?
- Eberhard:** Was soll sein?
- Helga:** Wo ist Dieter?
- Eberhard:** Machen wir hier ein Ratespiel mit dem Titel „Wo ist Dieter?“

- Helga:** Ich hab das Gefühl, der nimmt mich nicht für voll. Mein Mann ist weg, der ist mir ausgebüxt. War er hier?
- Eberhard:** Der war hier.
- Helga:** Wo ist er jetzt?
- Eberhard:** Das weiß ich nicht.
- Helga:** Wieso? Du hast doch eben gesagt, er ist hier gewesen.
- Eberhard:** Natürlich hab ich das gesagt. Das war vorige Woche, lass mich mal überlegen. *(Zu seiner Frau:)* Wann hatten wir die Feier?
- Lili:** Vergangenen Donnerstag.
- Eberhard:** Da war Dieter hier. Da fällt mir ein, du warst ja auch hier. Ihr beide wart hier.
- Lili:** Also Helga, du siehst ja, hier ist er nicht. Meinetwegen schauen wir auch noch nach. Komm. *(Beide ab nach links.)*
- Eberhard:** Hoffentlich gibt der jetzt keinen Mucks von sich. Wenn die ihn finden, ist er selbst schuld. Ich wasch dann meine Hände in Unschuld. *(Lachend:)* Das kann ich gut.

3. Szene

Eberhard, Lili, Helga, Dieter

(Getöse von links.)

- Helga:** *(laut:)* Du Lumich, hier hast du dich versteckt? Na warte, dir werde ich helfen, mich allein stehen zu lassen. Stubenarrest bis Weihnachten!
- Dieter:** *(kommt mit Lili und Helga von links, weinerlich:)* Aber ich wollte doch gar nicht.
- Helga:** Still jetzt! Kein Wort mehr! Du lügst doch wie gedruckt. *(Zu Eberhard:)* Du bist auch das Letzte. Das zahle ich dir heim.
- Lili:** Da muss ich ihr Recht geben. So blöde kann man doch gar nicht sein. Macht die Truhe auf, versteckt den Dieter drin und vergisst, die Decke wieder drüberzuziehen, die immer drüber liegt. Mensch, bist du ein Dussel. Und so was hab ich mal geheiratet. Aber das war ein Bild für die Götter, als wir die Truhe aufgemacht haben. Dieter saß wie ein Häuflein Elend drin und hat uns ängstlich angeschaut. Schade, dass wir keine Kamera hatten.
- Helga:** Dein Mann ist auch nicht besser als meiner. Den solltest du auch härter an die Kandare nehmen. Mit dem bin ich noch nicht fertig.
- Lili:** Also wie ich meinen Mann behandle, dass lass mal meine Sorge sein. Den nehm ich mir schon noch vor die Brust, darauf kannst du dich verlassen. Mit dem red ich nachher Tacheles.

- Helga:** Dein Wort in Gottes Ohr. Ich habe manchmal den Verdacht, dass es dein Mann ist, der Dieter immer wieder in die Bredouille bringt.
- Lili:** Eberhard mag zwar ein Filou sein, aber der hetzt keine anderen Männer gegen ihre Frauen auf. Da musst du schon selbst sehen, woher Dieter das hat.
- Eberhard:** *(der zugehört und Faxen gemacht hat, scheinheilig:)* Dieter, guten Tag, wo kommst du denn her?
- Dieter:** *(schaut ihn verdutzt an:)* Aber das weißt du doch.
- Eberhard:** *(ihm zukniefend:)* Sag bloß, du bist noch seit dem Fest am vergangenen Donnerstag in der Truhe? Haben wir dich dort vergessen?
- Dieter:** *(ziemlich verdattert:)* Aber du hast mich doch selbst da rein gesteckt.
- Eberhard:** Natürlich habe ich das. Wir haben doch Verstecken gespielt.
- Dieter:** Wann?
- Eberhard:** *(ihm heftig zuzwinkernd)* Na beim letzten Fest.
- Dieter:** Da haben wir doch gar kein Verstecken gespielt.
- Eberhard:** Da siehst du mal, wie voll du warst. Aber warum bist du denn nicht aus der Truhe gekommen?
- Dieter:** Ich habe mich doch vor meiner Frau versteckt.
- Eberhard:** Aber die hat doch gar nicht mitgespielt.
- Lili:** *(die kopfschüttelnd zugehört hat:)* Jetzt ist aber wirklich Schluss mit dem Zirkus. Ich habe die Truhe seitdem schon dreimal geöffnet. Da war kein Dieter drin.
- Eberhard:** Vielleicht ist er da gerade austreten gegangen. So lange kann der das Wasser doch auch nicht halten.
- Lili:** Ich gehe gleich mit dir austreten.
- Helga:** Also der kann vielleicht lügen. Dagegen ist mein Dieter ja ein Waisenknabe. Aber ist ja auch egal. *(Zu Dieter:)* Komm jetzt, ab nach Hause und dann schließ ich dich ein. Bei Wasser und Brot.
- Dieter:** *(flehend zu Eberhard:)* So hilf mir doch schon. Du siehst doch, ich werde vergewaltigt.
- Eberhard:** Nun übertreibst du aber. Ich sehe das nicht so. Warum wehrst du dich nicht gegen deine Frau. Bist du ein Mann oder eine Maus?
- Dieter:** Leider nur ein Mann. Vor Mäusen hat Helga doch Angst.
- Eberhard:** Dann red doch mal wie ein Mann mit ihr.

- Dieter:** *(kläglich:)* Tät ich ja gern, aber ich traue mich nicht.
- Lili:** Schluss jetzt mit dem Gequatsche. Lass Dieter gehen!
- Dieter:** Aber ich will doch gar nicht...
- Helga:** *(drohend:)* Soll ich dir vielleicht Beine machen?
- Dieter:** *(kleinlaut:)* Dann muss ich wohl. *(Ab mit hängenden Schultern durch die Mitte. Helga folgt ihm, nach.)*
- Eberhard:** Das tät ich mir von dir nicht gefallen lassen.
- Lili:** Ich wäre auch nicht so bekloppt wie Helga. Die übertreibt ihren Mutterinstinkt doch erheblich.
- Eberhard:** Wieso Mutterinstinkt?
- Lili:** Na das ist doch nicht ihr Mann, sondern ihr Sohn.
- Eberhard:** Das ist mir aber ganz neu. Ich hab gar nicht gewusst, dass die einen so alten Sohn hat.
- Lili:** Dämlack. So war das doch gar nicht gemeint. Ich meinte nur, Helga behandelt ihn wie einen Sohn. Die klammert, wenn du verstehst, was ich meine.
- Eberhard:** Dann kann der einem ja richtig Leid tun. Aber ein bisschen ist er auch selbst schuld.
- Lili:** Wie meinst du das?
- Eberhard:** Das weiß doch im Ort jeder. Der hatte was mit einer Weinkönigin.
- Lili:** Und wer hat das ausgeplaudert?
- Eberhard:** Er selber, dieser Dämel.
- Lili:** Wieso?
- Eberhard:** Na, der hat sich doch im Suff im Lokal damit gebrüstet. Na ja, und dann hat jemand geplaudert.
- Lili:** Selten dämlich.
- Eberhard:** Du sagst es.
- Lili:** Sag mal, hast du damals eventuell auch über die Stränge geschlagen. Ich habe nie etwas Diesbezügliches gehört. Aber Gnade dir Gott, wenn da wirklich mal was war.
- Eberhard:** *(leise:)* Ich kann ja auch schweigen, wenn es sein muss. *(Laut:)* Was soll denn gewesen sein. Wir haben gefeiert, gebechert und waren tags darauf allesamt so besoffen, dass wir uns an nichts mehr erinnern können. Ich habe heute noch einen Black out, wenn du weißt, was ich meine.

- Lili:** Den hast du doch immer, wenn du mit deinen Freunden weg warst. Aber sollte ich mal was hören, mein lieber Freund, da wären vielleicht die Puppen am Tanzen. Da wäre Xanthippe ein Engelchen gegen mich.
- Eberhard:** *(leichtthin:)* Mach dir mal keinen Kopp, ich weiß doch, was ich an dir habe. Was Besseres krieg ich doch gar nicht wieder.
- Lili:** Na, nun überschlag dich mal nicht mit den Komplimenten. Das kommt mir schon wieder fast verdächtig vor.
- Eberhard:** Also ich bin wirklich ein unbeschriebenes Blatt, ganz bestimmt.
- Lili:** Das will ich dir aber auch geraten haben.

4. Szene

Lili, Eberhard, Fritz

(Es klingelt. Lili geht zur Tür Mitte und öffnet. Fritz.)

- Fritz:** Tach zusammen.
- Eberhard:** Was treibt dich denn in dieser Stunde zu uns?
- Fritz:** Ich habe gerade was erfahren, das glaubst du einfach nicht.
- Eberhard:** Na dann raus mit der Sprache!
- Fritz:** Kannst du dich noch an unsere Kegeltour nach Brauweiler erinnern?
- Eberhard:** Brauweiler? Mensch, das ist doch Dezennien her. Das war, lass mich mal überlegen, vor 12 Jahren?
- Fritz:** Vor 13, wenn ich richtig zurückrechne.
- Eberhard:** Wie die Zeit vergeht. Aber was war mit Brauweiler?
- Fritz:** Du kannst dich doch noch an die fesche Maid erinnern.
- Eberhard:** An welche fesche Maid?
- Fritz:** Na die Dralle. Irmchen hieß sie glaube ich.
- Eberhard:** Erinnere mich nicht an die. Mein lieber Scholli, die hatte vielleicht Holz vor der Hütte. *(Macht eine entsprechende Handbewegung.)*
- Lili:** Was soll das?
- Eberhard:** Ich meine nur.
- Lili:** Was meinst du?
- Eberhard:** Na ja, die war gut gebaut, wenn du weißt, was ich meine.

- Lili:** Hattest du was mit der?
- Fritz:** Doch nicht Eberhard.
- Eberhard:** Ich nicht – (*legt seine Hand auf die Brust*) wirklich nicht. Dafür gebe ich mein Indianerehrenwort.
- Lili:** Das wollte ich dir auch geraten haben.
- Fritz:** Lasst mich doch weiterreden.
- Lili:** Aber es hindert dich doch gar niemand daran.
- Fritz:** Also, ich sagte doch eben, wir waren doch vor 13 Jahren in Brauweiler.
- Eberhard:** Das hatten wir schon mal. Was weiter?
- Fritz:** Also da war diese...
- Eberhard:** (*schnell:*) Irmchen. Wissen wir schon.
- Lili:** Spann uns doch nicht so auf die Folter. Was wolltest du uns sagen?
- Fritz:** Lass mich doch endlich fortfahren.
- Eberhard:** Wohin willst du jetzt gehen?
- Fritz:** Ich will doch gar nicht gehen. Ich will mit meinem Bericht fortfahren. Nicht brumm brumm mit dem Auto (*Imitiert die Bewegung des Autosteuerns*).
- Lili:** (*ungeduldig:*) Kindergeschwätz. Was weiter?
- Fritz:** Kurz und gut, Irmchen ist in der Stadt.
- Eberhard:** Was ist denn da Sensationelles dran? Die kann doch hinfahren, wo sie will. Wir waren doch auch mal in Brauweiler.
- Fritz:** Die ist aber nicht allein.
- Eberhard:** Na und? Wen hat sie denn bei sich?
- Fritz:** (*prustend:*) Einen 12-jährigen Jungen.
- Lili:** Du bist vielleicht ein Stoffel. Was gibt es denn da zu lachen, wenn die einen 12-jährigen Jungen hat? Ihr Männer seid vielleicht komische Typen.
- Fritz:** Die sucht einen Dieter.
- Eberhard:** Warum sucht sie denn den?
- Fritz:** Kannst du dir das nicht denken?
- Eberhard:** Nein, ehrlich nicht.

- Fritz:** Denk doch mal scharf nach.
- Eberhard:** Tu ich doch. Autsch, beinahe hätte ich mich an meinen eigenen Gedanken geschnitten. (*Schaut seine Finger an:*) Blutet ja gar nicht.
- Fritz:** Was redest du da?
- Eberhard:** Du hast doch gesagt, ich soll scharf nachdenken. Scharf, verstehst du. Schnipp, schnapp, Finger ab.
- Fritz:** (*lachend:*) Ach so meinst du das. Du wolltest mich veräppeln.
- Lili:** Sag mal, kommst du heute noch zu den Pudels Kern.
- Fritz:** Seit wann haben Pudel denn Kerne?
- Lili:** Noch so ein Kalauer und es setzt einen Satz heißer Ohren.
- Fritz:** (*betont ängstlich:*) Wenn das so ist, dann, dann, dann na ja, dann sag ich es halt. Der Junge ist von Dieter.
- Eberhard:** (*lachend:*) Was du nichts sagst. Woher weißt du das?
- Fritz:** Na, weil dieses Irmchen im Ort einen Dieter sucht. Ist doch logisch.
- Lili:** Aber das kann doch einen ganze anderen Grund haben.
- Fritz:** Aber Dieter ist doch damals...
- Lili:** (*hellhörig:*) Was ist Dieter damals?
- Fritz:** Also, ich weiß nicht, ob ich das hier ausbreiten soll.
- Eberhard:** (*schnell:*) Ich glaube auch nicht, dass das wichtig ist. (*Macht eine wegwerfende Handbewegung:*) Schnee von gestern.
- Lili:** Das erscheint mir jetzt sogar sehr wichtig. Also, was hat Dieter damals?
- Fritz:** (*schaut Eberhard fragend an und zuckt dann mit den Schultern:*) Na ja, Dieter war damals scharf auf die.
- Eberhard:** Aber der war damals noch nicht mit Helga zusammen. Wenn der wirklich mit diesem Irmchen was gemacht hat, dann war das kein Fremdgehen. Eher eine voreheliche Sünde. Das haben wir doch alle mal. Wir waren doch alle keine Mönche. Wenn ich an meine stürmische Jugend denke. Mensch, war das schön. (*Verdreht verzückt die Augen.*)
- Lili:** Wenn das so stimmt, hast du Recht. Da kann man ihm nicht einmal einen Vorwurf machen. Was Anderes wäre das beispielsweise bei dir. (*Schaut Eberhard vielsagend und böse an.*)
- Eberhard:** (*betont harmlos:*) Was schaust du mich an? Ich wasche meine Hände in Unschuld. Ich war damals viel zu voll. Frag Fritz!

- Fritz:** *(schnell:)* Das kann ich bestätigen. Eberhard war nicht nur voll, sondern sogar hochachtungsvoll, wenn du weißt, was ich meine.
- Lili:** Kurz und gut, ich gehe also davon aus, dass dieser Junge von Dieter ist?
- Fritz:** Das hab ich so nicht gesagt. Ich habe nur gesagt: Die sucht Dieter. Das kann doch auch einen anderen Grund haben.
- Lili:** *(sarkastisch:)* Natürlich, vielleicht hat er damals bei ihr was liegen lassen oder vergessen, ihr auf Wiedersehen zu sagen. Sag mal, für wie blöd hältst du mich eigentlich. Da kann man doch dran fühlen.
- Fritz:** Tut mir leid, aber ich meinte nur...
- Lili:** Mein du, was du willst, ich denk mir meinen Teil. Wenn das aber so ist, dann tut mir Dieter leid. Das verzeiht ihn Helga nie, auch wenn sie damals noch gar nicht zusammen waren. Ihr wisst ja selbst, wie die klammert.

5. Szene

Lili, Fritz, Eberhard, Dieter

(Es klingelt. Lili geht zur Tür Mitte und öffnet Dieter.)

- Dieter:** *(gehetzt:)* Um Gottes Willen, ihr müsst mit helfen.
- Eberhard:** Was ist denn schon wieder los? Du tust ja so, als wäre der Leibhaftige hinter dir her.
- Dieter:** Wenn es nur der Leibhaftige wäre, ginge es ja noch. Mit dem könnte man handeln. Aber es ist Irmchen. Ihr kennt die doch. *(Schaut seine beiden Freunde fragend an.)*
- Fritz:** Natürlich kennen wir die. Von unserer damaligen Kegeltour. Aber das ist doch sooo lange her.
- Dieter:** Die verfolgt mich.
- Lili:** Was will die denn von dir?
- Dieter:** Weiß ich nicht. Aber die ist bei meiner Frau aufgetaucht. Jetzt sind die beiden Weiber hinter mir her. *(Weinerlich:)* Ich hol mir jetzt einen Stein und versenk mich im Fluss.
- Eberhard:** *(hält sich die Hand vor den Mund:)* Was willst du denn jetzt im Fluss? Das Wasser ist doch viel zu kalt und Steine liegen da genug drin.
- Fritz:** Du Dämel, der will sich umbringen.
- Eberhard:** Doch nicht, wenn er einen Stein in den Fluss wirft.
- Fritz:** Du Dussel. Den hängt der sich doch um den Hals.

- Eberhard:** Wie soll das denn gehen? Ein Stein klebt doch nicht.
- Fritz:** Na, mit einem Strick.
- Eberhard:** Das verstehe ich nicht.
- Fritz:** Mensch, erst bindest du das Seil an den Stein und dann den Stein mit dem Seil um den Hals. Und wenn du im Wasser bist, zieht es dich runter.
- Eberhard:** Und wenn der Fluss an dieser Stelle nur einen Meter tief ist?
- Fritz:** *(greift sich an den Kopf:)* Ich gebe es auf.
- Dieter:** Eine Frau ist schon schlimm genug, aber gleich zwei von der Sorte. Helft mir, bitte. *(Kniet vor ihm nieder:)* Ich bitte dich um deinen Schutz.
- Lili:** Du benimmst dich ja hier wie eine Memme. Warum sind denn dieses Irmchen und deine Frau hinter dir her? Das muss doch einen Grund haben.
- Dieter:** *(kleinlaut:)* Na ja, einen Grund haben die schon.
- Lili:** Aha, Nachtigall, ich hör dir trapsen.
- Eberhard:** Um was geht es denn?
- Dieter:** Na du weißt doch, unsere Kegeltour damals.
- Eberhard:** *(bewusst begriffsstutzig:)* Ich weiß nicht, was du meinst. Wir hatten viele Kegeltouren, in jedem Jahr eine.
- Dieter:** Aber du warst doch auch dabei.
- Eberhard:** Natürlich, bin ich bei jeder Kegeltour dabei. Ich gehöre doch dazu.
- Dieter:** Bei der einen, die ich meine, ging es besonders turbulent zu.
- Eberhard:** *(spielt den)* *(Unwissenden:)* Hilf mir mal auf die Sprünge.
- Dieter:** Mensch, Eberhard, ich meine Brauweiler. Du kennst dieses Irmchen doch auch.
- Eberhard:** Ich, Irmchen? *(Spielt den Nachdenklichen:)* Also zu diesem Namen fällt mir im Moment gar nichts ein.
- Dieter:** Aber du hast mich doch erst mit der bekannt gemacht.
- Lili:** *(hellhörig, stemmt die Arme in die Hüften:)* Was höre ich da?
- Eberhard:** Dieter muss sich irren. Ich kenne kein Irmchen.
- Dieter:** So besoffen war ich doch gar nicht, dass ich das nicht mehr weiß. Frag doch Kurt.
- Eberhard:** Kurt? Dass ich nicht lache. Der ist doch immer der erste, der voll ist. Was will der denn wissen.

- Dieter:** Damals war der nüchtern. Du weißt doch, der war unpässlich.
- Eberhard:** Wir waren alle irgendwann mal krank. Ich hatte schon die Masern, Keuchhusten, Mumps, Grippe.
- Lili:** Und gleich hast du auch noch ein gebrochenes Nasenbein.
- Dieter:** Kurt hätte damals gar nicht mitfahren dürfen. Aber der wollte unbedingt. Der hat nur Saft getrunken. Dämmert's jetzt?
- Eberhard:** Du redest so wie du es verstehst, und verstehen tust du gar nichts. Na ja, egal. Alles Schnee von gestern. Meinetwegen kannst du hier bleiben. *(Zu Lili:)* Den überlassen wir doch nicht den beiden Furien. Oder?
- Lili:** *(hintergründig:)* Also warum hab ich das Gefühl, dass du von etwas ablenken willst. Immer, wenn deine Freunde auf diese eine Kegeltour zu reden kommen, spielst du den Unwissenden. Das kommt mir verdammt verdächtig vor. Wenn ich erfahre, dass du... *(droht ihm mit der Hand:)* Mein lieber Freund, dann hagelt es Niederschläge.
- Eberhard:** *(frech:)* Es regnet doch gar nicht.
- Lili:** *(droht ihm mit der Faust:)* Du weißt schon, was ich meine.
- Dieter:** Danke vielmals. Im Moment weiß ich wirklich nicht, wo ich hin soll. Ihr müsst ich verstecken, denn die kommen bestimmt hierher.
- Eberhard:** Hier kommt niemand rein, wenn wir das nicht wollen. Ich werde die Tür mit meinem Leben verteidigen. *(In Siegerpose:)* Hier kommt keiner durch.
- Lili:** Komm mit, du kannst dich vorübergehend in der Bibliothek aufhalten. Und wenn die beiden wirklich hier klingeln sollten, werden wir die schon abwimmeln. *(Ab mit ihm nach links.)*

6. Szene

Eberhard, Lili, Helga

(Es klingelt. Eberhard rührt sich nicht. Es klingelt erneut Sturm. Lili kommt von links)

- Lili:** Sag mal, bist du taub. Es klingelt.
- Eberhard:** Lass doch schellen. Es ist doch sowieso diese Helga.
- Lili:** Die reißt uns doch noch die Klingel ab. *(Es klingelt erneut Sturm:)* Hörst du das nicht? *(Geht zur Tür und öffnet.)*
- Helga:** Warum macht ihr nicht auf? Ich drücke mir fast den Finger platt. Willst du mich nicht reinlassen?

- Lili:** Was willst du schon wieder hier? Du warst doch gerade erst hier. Wir sind doch kein Wartesaal.
- Helga:** Ich suche schon wieder meinen Mann. Der ist mir wieder ausgebüxt. Aber beim nächsten Mal sperre ich den in den Keller und schmeiße den Schlüssel weg.
- Lili:** Vielleicht hat er einen Grund, dir Laufen zu gehen.
- Helga:** Natürlich, weil ich mit ihm in Hühnchen zu rupfen haben. Ach, was sage ich, Hühnchen rupfen, das ist ja viel zu harmlos ausgedrückt. Bei mir Zuhause sitzt ein Irmchen und hat einen Jungen dabei. Der soll von Dieter sein, sagt sie. Kann mir eigentlich egal sein. Da waren wir noch nicht zusammen. Aber wenn er so was macht, dann sollte er auch dazu stehen, dieser Feigling. *(Schaut sich neugierig im Zimmer um:)* Also, wo ist er?
- Eberhard:** Wer er?
- Helga:** Dieter.
- Eberhard:** Welcher Dieter?
- Helga:** Willst du mich veralbern? Das hatten wir doch schon mal. Meinen Dieter meine ich, du, du ... *(macht eine wegwerfende Handbewegung)* .
- Eberhard:** *(trocken:)* Ich wusste gar nicht, dass du einen Dieter hast.
- Helga:** *(zu Lili:)* Sag mal, hat der zu lange in der Sonne gestanden?
- Lili:** Aber Helga, es ist draußen doch Grau in Grau.
- Helga:** Du weißt schon, was ich meine.
- Lili:** Wenn du meinst, dass Eberhard dich auf die Schippe nehmen will, dann hast du damit Recht. Aber du stellst dich ja auch wirklich blöde an.
- Helga:** Wie meinst du das?
- Lili:** Du kommst hier reingestürmt und suchst deinen Mann. Glaubst du, den hab ich unter der Couch versteckt.
- Helga:** Man kann ja nie wissen. Also, wo treibt er sich rum?
- Eberhard:** Wer er?
- Helga:** Na Dieter!
- Eberhard:** *(kann das Lachen kaum noch unterdrücken:)* Welcher Dieter?
- Helga:** *(keifend:)* Jetzt ist aber Schluss mit lustig. Sind wir hier in einem Kindergarten? Noch einen solchen Scherz und... *(holt mit der Hand aus, lässt sie aber gleich wieder fallen:)* Ich mach mir doch an dir nicht die Hände schmutzig.

- Lili:** Also das hätte ich mir auch verboten. Wenn den jemand schlägt, dann bin ich das und niemand Anderes.
- Helga:** Verdient hätte er was. Der nimmt mich doch hopp.
- Lili:** Sagte ich doch schon. Gut, schau dich hier nur um. Vielleicht findest du deinen Dieter. *(Lachend:)* Ich sage heiß oder kalt, wenn du beim Suchen bist. Fang doch mal mit der großen Vase dort an. Vielleicht steckt er zwischen den Blumen? Oder vielleicht unter dem Zeitungsstapel dort?
- Helga:** Ich sehe schon, hier werde ich nach Strich und Faden vergackeiert. Hier ist er nicht. Aber den finde ich und dann wird Tacheles geredet, darauf könnt ihr einen lassen. *(Ab durch die Mitte.)*
- Lili:** Also verstehen kann ich die schon. Wenn ihr Mann mit diesem Irmchen ein Kind hat, dann hat er eine gehörige Tracht Prügel verdient. Ich weiß ja, dass Frauen ihre Männer nicht schlagen dürfen, es gibt aber auch noch andere Strafen. Also wenn du mit so was ankämst, ich wüsste nicht, was ich täte.
- Eberhard:** *(leichthin:)* Mach dir mal keinen Kopp. Ich war treu, bin treu und werde dir treu sein bis in alle Ewigkeit. Das schwöre ich. *(Hebt die eine Hand zum Schwur und führt die andere hinten nach unten.)*
- Lili:** Das wollte ich dir auch geraten haben. Was machen wir denn nun mit Dieter?
- Eberhard:** Ich gehe davon aus, dass für den die Gefahr vorerst vorüber ist. Der kann aus seinem Versteck kommen. *(Ab nach links.)*
- Lili:** Dieter und fremdgehen, das kann ich mir eigentlich gar nicht vorstellen. Das ist doch eigentlich ein richtiger Stoffel. Aber man kann ja nicht in so was hineinschauen.
- Eberhard:** *(kommt mit Dieter von links:)* Da sind wir wieder.
- Dieter:** *(ängstlich:)* Ist sie weg?
- Lili:** *(böse:)* Siehst du doch. Sag mal, was hast du denn mit diesem Irmchen zu tun?
- Dieter:** Erwinnere mich nicht an die. Das ist doch 13 Jahre her.
- Eberhard:** *(schnell:)* Ja, da, das ist doch Schnee von vorgestern. Der ist schon dreimal getaut.
- Lili:** So kann man das auch nennen. Der Schnee läuft als kleiner Junge herum.
- Dieter:** *(barmend:)* Damit habe ich nichts zu tun.
- Lili:** Was hattest du mit diesem Irmchen?
- Dieter:** Ich kenne gar kein Irmchen.
- Eberhard:** *(leise:)* Aber Dieter, das ist doch die, na du weißt schon.

- Dieter:** (*ärgerlich:*) Du sagst immer: Du weißt schon. Ich weiß gar nichts. Vielleicht erinnerst du dich, dass ich damals weggetreten war. Das haben doch alle danach behauptet.
- Eberhard:** Natürlich warst du weggetreten. Wir konnten dich plötzlich nicht mehr finden. Du warst mit Irmchen weg.
- Dieter:** (*stampft mit den Füßen auf:*) Verdammt und zugenäht noch einmal, ich kenne kein Irmchen.
- Eberhard:** (*trocken:*) Du musst es ja wissen.
- Dieter:** Ich weiß es auch, trotz meines damaligen Alkoholpegels. Ich bin früh ins Bett gegangen.
- Eberhard:** (*leise:*) Natürlich bist du ins Bett gegangen. Aber nicht allein.
- Lili:** (*zu Eberhard:*) Sag mal, was murmelst du die ganze Zeit in deinen nicht vorhandenen Bart? Schluss jetzt mit der Streiterei. Mich interessiert das nicht. Das muss Dieter selbst regeln. (*Zu Dieter:*) So wie ich das sehe, kommst du da nicht mehr raus.
- Dieter:** (*weinerlich:*) Aber ich hatte doch gar nichts mit diesem Irmchen.
- Eberhard:** Wo warst du dann die ganze Zeit damals?
- Dieter:** Verflucht noch mal, mir war kotzübel. Ich war im Bett.
- Eberhard:** Meinetwegen warst du im Bett. Aber warum sucht Irmchen dich?
- Dieter:** Das weiß ich doch auch nicht. Da muss eine Verwechslung vorliegen.
- Eberhard:** Also von unseren Kegelbrüdern heißt keiner Dieter, wenn du dich erinnerst.
- Dieter:** Vielleicht gar keiner von uns, es waren doch noch andere Leute im Hotel.
- Eberhard:** Das ist natürlich eine Möglichkeit. Dieters gibt es wirklich wie Sand am Meer. Hier im Saal sind sicherlich auch einige. (*Mit Blick ins Publikum:*) Hab ich Recht?

Vorhang - Ende 1. Akt!